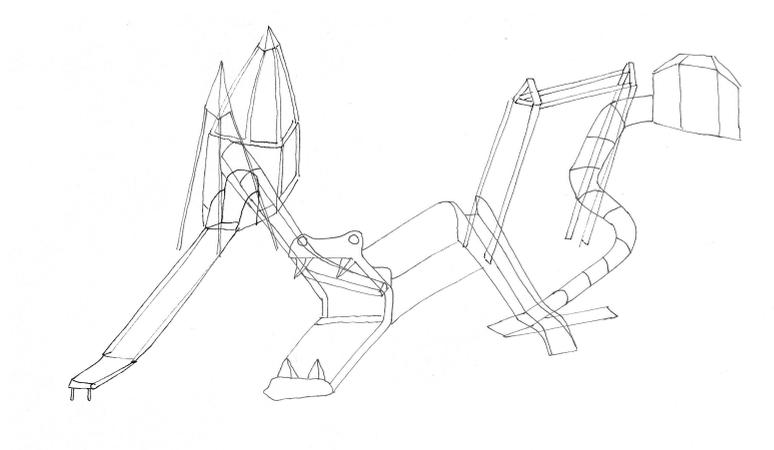


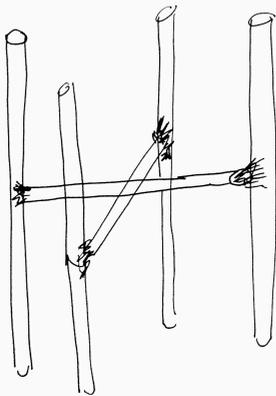
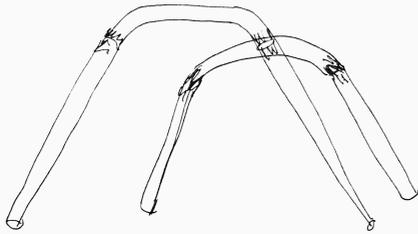
Sophie Gall
Portfolio

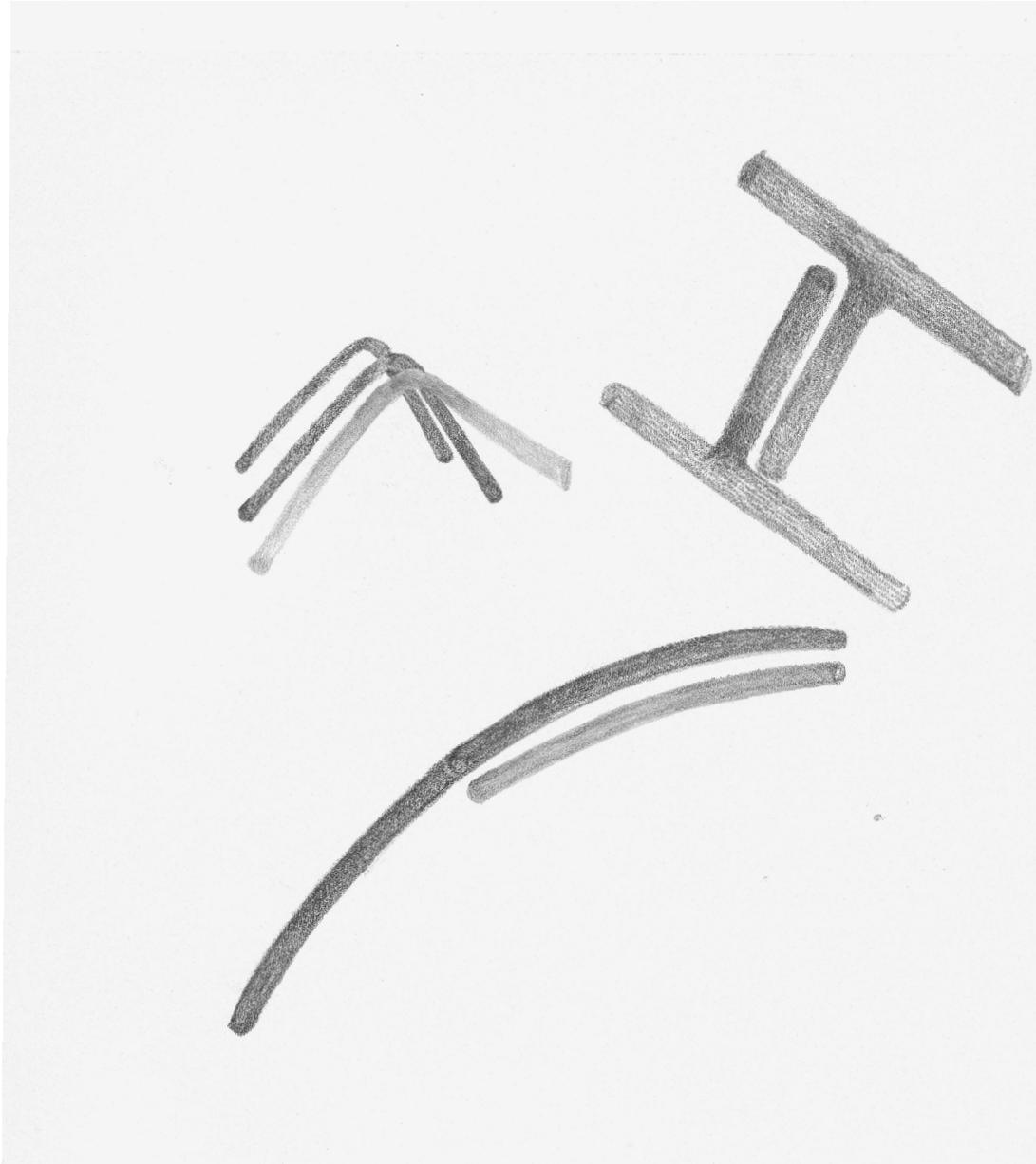
— — —

PLAYGROUNDS: „Mobile Plastiken und Module, in der Recherche ist das Vokabular nicht unähnlich zu der Beschreibung von Skulpturen. Ein Formgefüge das einhüllen soll, eine geformte kleine Welt aus Nischen und Rampen oder Raupen. Eine Erfahrungswelt, eine Oase zum Beispiel „Im Zauberswald“ oder „zum Pappelweg“. Irgendwie zusammenhängend spannen sie ein Netz durch die Stadt. Die Form wird bedingt durch die Umgebung.“

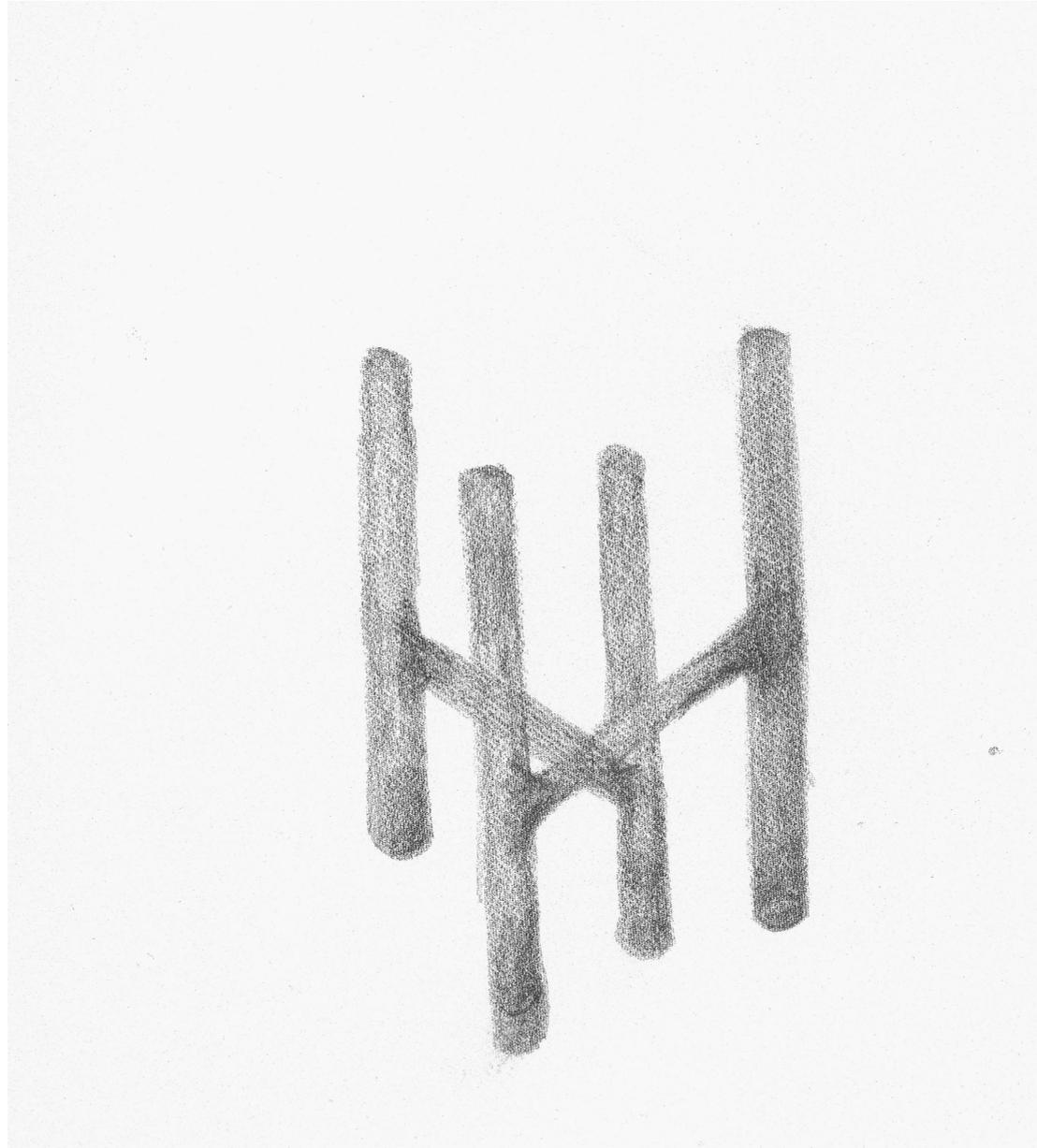


In der künstlerischen Arbeit werden öffentliche, teils alltägliche Motive aufgegriffen, dekonstruiert und in oft widersprüchliche Materialien übersetzt. Die Objekte, die im Laufe des Prozesses entstehen, verdichten sich, mehr und mehr, zu einem Ensemble. Nach und nach wächst ein Gegenbild zu den untersuchten, ursprünglichen Motiven.





Zeichnung auf Papier, 25 cm x 23 cm



Zeichnung auf Papier, 25 cm x 23 cm

— — —



Material: -- Keramik, Stoff



Material: -- Keramik

— — —

Meine Formensprache zeichnet sich durch Fragilität einerseits, durch Klar - und Direktheit andererseits aus. Es geht in meinem künstlerischen Forschen vor allem darum, das inhaltliche Moment der Arbeiten in Einklang mit ihrer Form zu bringen. Ein verbindendes Element ist für mich dabei die Beschäftigung mit Text im Ausstellungsraum.

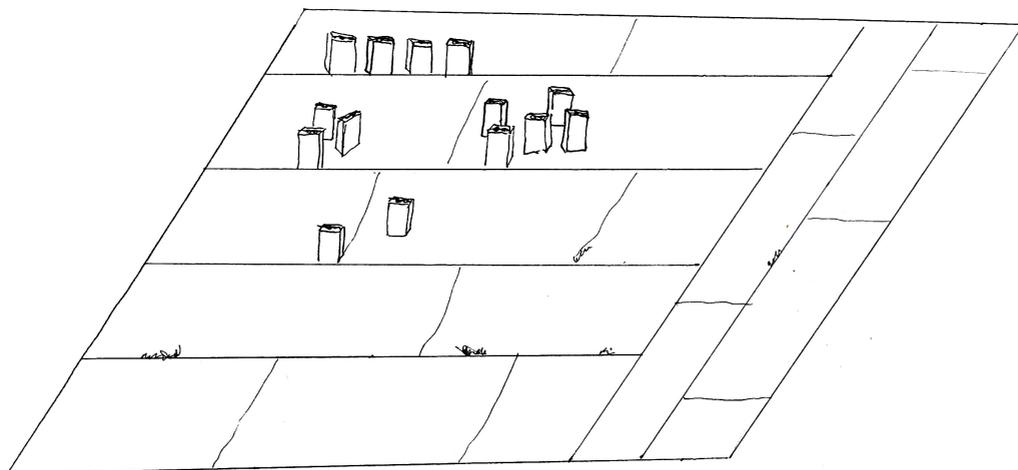
Die Keramiken der Arbeit „Sonnenfinsternis“ enthalten einen Abdruck - etwas Fehlendes, ein Negativ. Sie zeichnen sich durch die Abwesenheit einer Brillenform aus, sie beschreiben Ambivalenzen: voll und leer.

So auch die Arbeit „Flugzeugtreppe“. Ihre Form ist definiert durch Fragilität, Durchhängendes, durch brüchige Zustände, eine Art Un-Form, sie widerspricht damit in ihrer Materialität dem ursprünglichen Motiv. Die Flugzeugtreppe kann zusammengelegt, transportiert und verstaut werden.

Den Text im Ausstellungsraum verstehe ich als Skulptur, die durch die Holzrampe räumlich wird. Der Text fungiert als künstlerische Vermittlung zwischen Innen und Außen, zwischen Inhalt und Form, zwischen Momentaufnahme im Ausstellungsraum und weiterführender Zeitlichkeit über den Ausstellungsraum hinaus. Die Ecken aus Keramik definieren dabei einen Raum in den man physisch eintreten kann.

Die Arbeit „Spielplätze“ behandelt Spielplätze als Orte zwischen kreativem Handeln und durch die Form vorgegebene Handlungsanweisungen. Als Vorbilder und Anknüpfungspunkte für die keramischen Objekte dienen mir dabei konkrete Orte, die in den städtischen Kontext eingebunden sind.

— — —





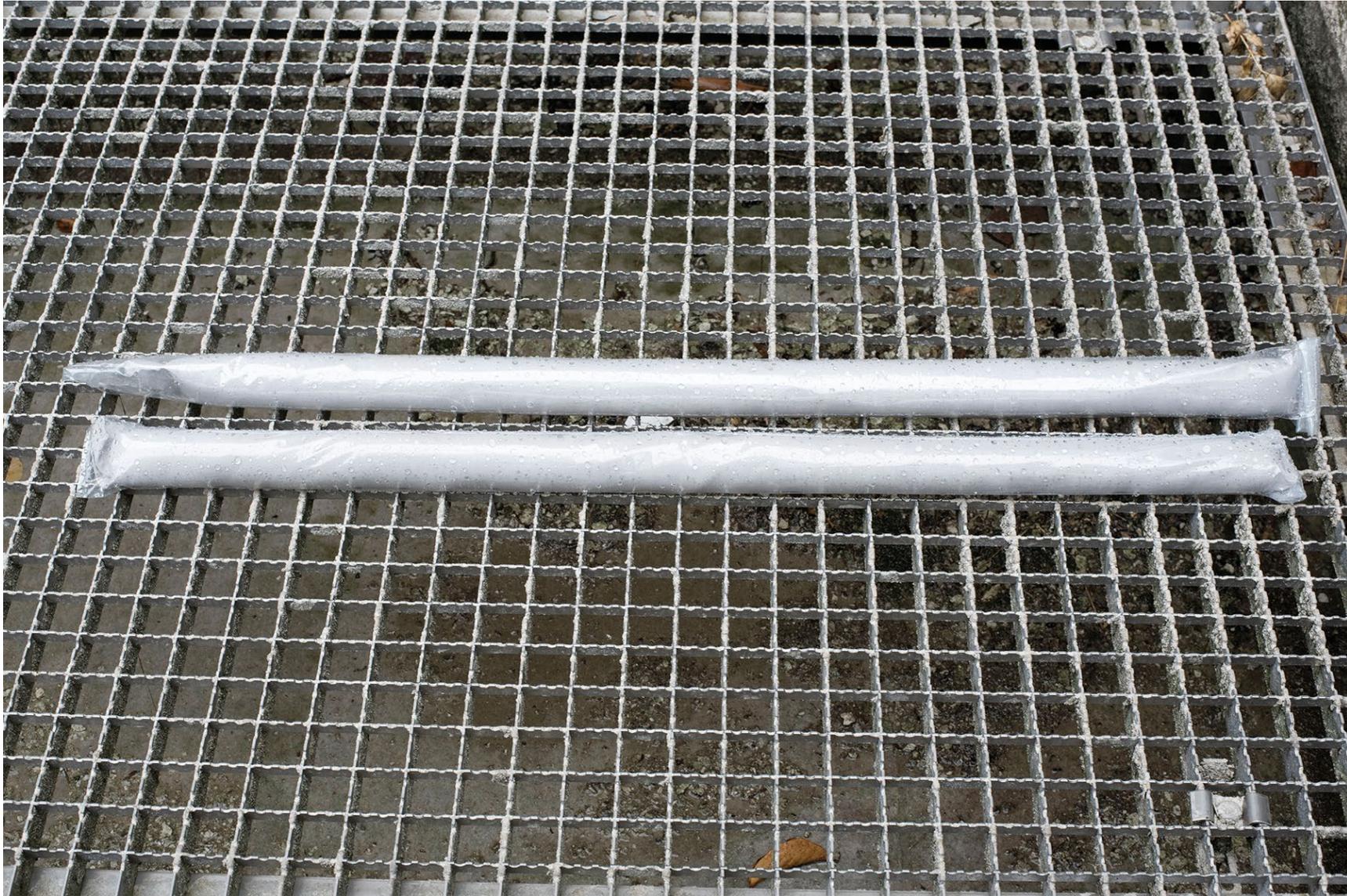
Material: -- Keramik, Glasur

Ausstellung „Warum schwimmen Inseln nicht weg?“ im Brunnen der Neuen Pinakothek, München ----- Sonnenfinsternis (2020)



Material: -- Keramik, Glasur

Ausstellung „Warum schwimmen Inseln nicht weg?“ im Brunnen der Neuen Pinakothek, München ----- Sonnenfinsternis (2020)



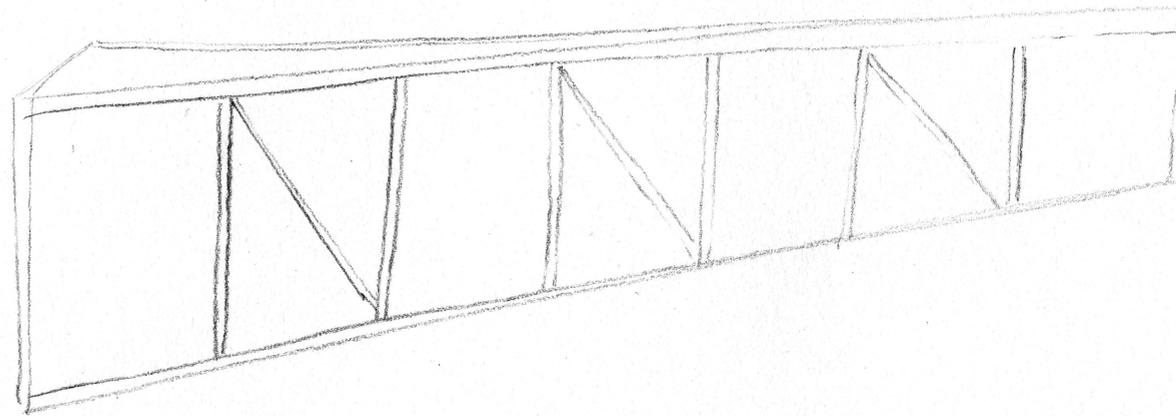
Material: -- Stoff, Füllwatte, Druckknöpfe, Baumwollband, Plastikfolie

Ausstellung „Warum schwimmen Inseln nicht weg?“ im Brunnen der Neuen Pinakothek, München ----- Flugzeugtreppe (2020)



Material: -- Stoff, Füllwatte, Druckknöpfe, Baumwollband

— — —



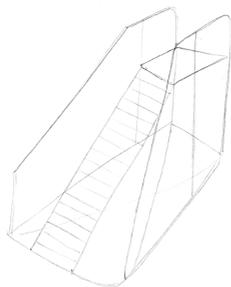


Material (v. links n. rechts): Holz, Druck auf 90g Papier -- Keramik -- Stoff, Füllwatte, Druckknöpfe, Baumwollband -- Keramik, Glasur

Die Arbeit: Sonnenfinsternis
 Keramikssockel, Abdrücke von Brillen, blicken, nach oben, ins Nichts. Der Negativ-Abdruck der Sonnenfinsternisbrille vom 11.08.1999
 (die) Brille, sie ist nicht vorhanden. Die Schwere der quaderförmigen Skulpturen bildet ein Gegengewicht, sie ziehen nach unten.
 Ereignis zwischen Sehnsucht, Erwartung und Enttäuschung.
 in dem erwartungsvollen Blick nach oben. wo aus einem Etwas ein nicht-mehrda wird, ein Nicht-Blick. Menschen kommen zusammen, sie erleben, sie lösen sich wieder auf, sie zerstreuen.
 Die Sockel als Monumente, kleine Körper, Brillenhalter, sie sind massiv und fein zugleich.
 Flugzeugtreppe
 Menschen steigen ein, aus. Zuletzt auf einem Rollfeld. alleinstehend, als absurdes Moment zwischen ebenjener Sehnsucht und der Verlorenheit.
 Die genähten und mit Watte gefüllten Stoffwülste bilden eine Zeichnung im Raum. Das modulare System ermöglicht es sie vor Ort zu installieren und sie zu verstauen.
 Das Zusammen- und Auseinanderbauen, die Fragilität des Genähten, steht in einem Widerspruch zu ihrem tatsächlichen Vorbild. Massiv, widerstandsfähig, aus Metall.
 Das Außen:
 „Sonntag ist eine Institution (...)
 Ich stimme
 Kracauer zu. „(...) , mit ein paar Stunden Zeitaufwand kann man seine Aktionsumwelt auswechseln.“
 , schreibt Arnold Gehlen 1963.

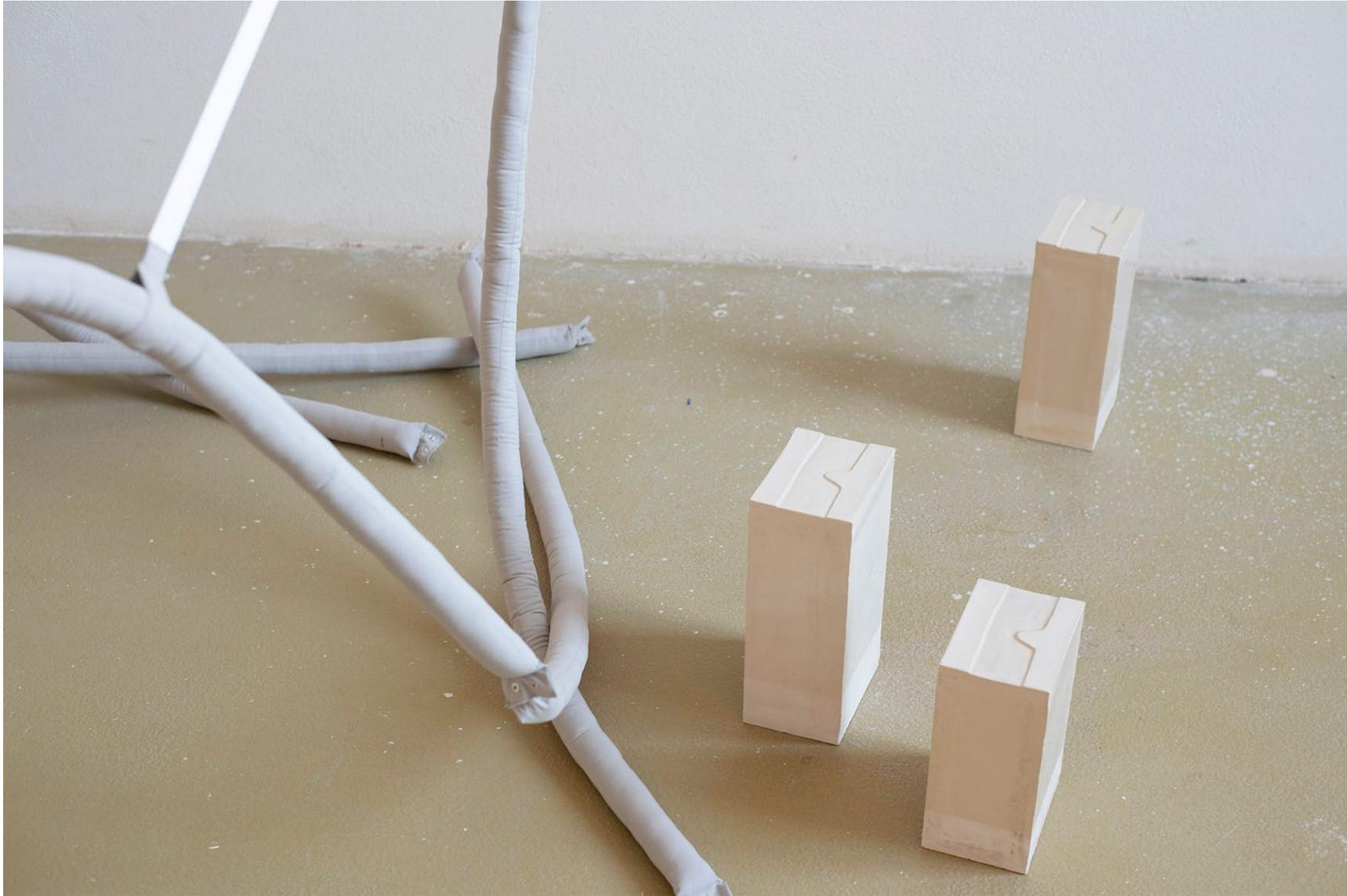
Andreas Reckwitz schreibt über die spätmoderne Gesellschaft der Singularitäten.
 Alain Ehrenberg erklärt „das erschöpfte Selbst“.
 Leben nie genügt. , ich kann es nachvollziehen.
 Das Innen:
 Lange sitze ich an meinen Sockeln,
 Die Abwesenheit der Leute spüre ich hinterher um ein Vielfaches mehr. Nach der Euphorie kommt die Sehnsucht.
 Auch ich kann mich noch an die Sonnenfinsternis erinnern, Ein flüchtiger Moment, das Wetter: viele Wolken, Eine totale Sonnenfinsternis über Europa. Erst wieder in 100 Jahren,
 Ich lese zufällig über Erwartungen und die Ökonomie. die Erwartung, das neue Ziel wartet schon hinter der nächsten Ecke.
 Viele haben schon vor mir über die Fragestellungen, die mich beschäftigen, geschrieben.
 Man kann sie gut in Phrasen packen (Die Arbeit). Verstecke ich mich nur

hinter den langen Wülsten aus Stoff?
 Oder braucht es Bilder, Zeichnungen,
 Das Modulprinzip der Treppen ist eigentlich ganz passend. Man kann sie auch wieder klein machen [sie verstauen und schieben].
 Zeichnungen, Keramiken, Stoffwülste, die Treppen gibt es in vielerlei Hinsicht. Genauso wie es nicht um Flugzeuge geht, geht es auch nicht wirklich um die Treppen.
 Sind es Wiederholungen ? Von dem «ich» möchte ich gerne ablenken, es fühlt sich unbehaglich an.
 [...] Gedanken, Kommentare ...





Material (v. links n. rechts): Stoff, Füllwatte, Druckknöpfe, Baumwollband -- Keramik -- Holz, Druck auf 90g Papier -- Siebdruck auf Pappe -- Keramik, Glasur



Material (v. links n. rechts): Stoff, Füllwatte, Druckknöpfe -- Keramik, Glasur



Material (v. links n. rechts): Keramik -- Stoff, Füllwatte, Druckknöpfe -- Keramik, Glasur



Material (v. links n. rechts): Keramik -- Stoff, Füllwatte, Druckknöpfe -- Keramik, Glasur

— — —



Material: -- Radierung auf Büttenpapier

Ausstellung „Neubau“. AdBK München -----Stadt, Land, Fluss (Serie 2016 - 2017)

— — —



Videoinstallation

----- „Stadt, Land Fluss“ (2018)

— — —

Kurzbiografie

- geboren 1994 in Bad
Aibling
- *2014 – 2020*
Studium an der
Akademie der Bildenden
Künste München in den
Klassen
Prof. Matthias Wähler,
Prof.in Tanja Widmann
- *2020*
Staatsexamen
- *2016*
--
„Neubau“
Akademiepreis für
Gruppenausstellung zur
Jahresausstellung AdBK
München
- *2016 - 2017*
Werkstudenteninnen-
tätigkeit, Werkstatt für
Radierung,
AdBK München
- *2017*
„Si“
Gruppenausstellung
Klasse Wähler,
Pavesi
- *2018*
„INTER“
Ausstellung im
Archiv der AdBK
;
„no.useless.title“
Ausstellung KHG
München
- *2019*
„Superbooks“
Haus der Kunst,
München
- *2020*
„Warum schwimmen Inseln
nicht weg?“
Ausstellung im Brunnen
der Neuen Pinakothek,
München
;
Examensausstellung,
AdBK München
;
- Examenspreis Kunst-
pädagogik für heraus-
ragende künstlerische
Leistungen
- *2021*
Stipendium der Stiftung
Bayern Innovativ;
;
„das Trottoir“
Ausstellung im
November
;
„KATAKOMB“
Debütant*innen zu Gast
im Haus der Kunst
Dezemer